

Chronologie der Ereignisse

Stimmen

Anknüpfungen

Konzentrationslager Buchenwald

Am 7. Januar 1944 kommt Fleck im Konzentrationslager Buchenwald an und erhält die neue Lagernummer 4934.

Fleck wird in **Block 50** der neu eingerichteten „Abteilung für Fleckfieber- und Virusforschung“ untergebracht. Hier soll unter Leitung des SS Arztes **Dr. Ding Schuler** ein neuer Fleckfieberimpfstoff im Konzentrationslager entwickelt werden.

Das Impfstoffkollektiv in Block 50 bildet sich aus einer Mischung gefangener Bakteriologen und Serologen und Menschen, die von der geheimen polnischen Lagerleitung zu deren Schutz in das Arbeitskommando geschleust wurden. Der Bakteriologe Karl Markowitsch gehört der Gruppe bereits an, ebenso wie der leitende Häftlingsarzt Dr. Ciepiewski.

Es bleibt unklar welche Position und Aufgaben Fleck in Block 50 hatte. Hierzu gibt es widersprüchliche Angaben.

Im Januar wurden bereits Menschenversuche mit dem neuen Impfstoff („Weimar“) unternommen, wie das Laboragebuch (Ding -Schuler) dokumentiert.

22.01.44 – 31.01.44: An über Tagen dieser Woche werden 5 Versuchspersonen mit dem Impfstoff geimpft und zwei gleich große Vergleichsgruppen gebildet die je einem anderen Impfstoff in gleicher Dosierung geimpft werden.

25.2.1944: 20 Personen (15 Immunisierte aus der Impfstoffversuchsreihe und 5 Ungeimpfte) werden jeweils mit 20ml Blut eines Fleckfieberkranken Häftlings das ihnen unter die Haut gespritzt wird mit Fleckfieber infiziert. Alle erkranken kurze Zeit später an Fleckfieber.

R. Morat, Bakteriologe, wird dem Impfstoffkollektiv am 04.03.1944 und A. Balachowsky, Parasitologe, aus dem Pasteur Institut Paris am 11.04.1944 der Gruppe zugeordnet.

25.04.44 Die Versuchsreihe wird abgeschlossen – 5 Todesfälle

17. 05.1944 der Bakteriologe Kolutow kommt in das Forschungskollektiv.

17.7.44 - 27.7.44: Erneute Versuchsreihe „Weimar“. 20 weitere Personen werden mit dem Impfstoff geimpft. 20 Versuchspersonen werden mit dem wirksamen Weigl Impfstoff geimpft und 20 Kontrollpersonen bleiben ungeimpft.

6.9.1944 Den Versuchspersonen wird 10 ml Blut von einem Fleckfieberkranken in den rechten Oberarm gespritzt.

17.10.44 die Versuchsreihe wird abgeschlossen mit 24 Todesfällen (Menschen die mit dem Weigl Impfstoff geimpft wurden und fast alle Ungeimpften.)

30. Januar 1945 der Bakteriologe Waitz wird in Block 50 untergebracht.

Das Lager wird am 11. April 1945 befreit.

Fleck kehrt im Juli 1945 nach Polen zurück.

Buchenwald

Er [Ding-Schuler] wusste eigentlich ganz genau, dass die Arbeit auf Block 50 für nichts ist. Mit der Anforderung von Leuten wie Fleck und Balachowsky hoffte er doch noch qualitative Ergebnisse für seine Vorgesetzten zu erhalten. LF bezeichnete ihn als „kleinen Gauner“. I W. Jellinek, Häftling Buchenwald, Mitarbeiter im Labor – Nährbodenkocher“

„Auch hier sollte ich die Untersuchungen über die Typhus-Impfung führen. Darüber hinaus sollte ich den Leiter des Laboratoriums, Dr. Ding, zur Habilitation vorbereiten. Der Dr. Ding war ein Dummkopf, der sein Doktorat aufgrund seiner Parteiverdienste bekam. Ihm fehlte die Orientierung und sein wissenschaftlicher Analphabetismus half uns sehr in unserer Sabotage, die die Gruppe von Ärzten und Wissenschaftlern kurz danach im Lager Buchenwald begann. Die Nazis organisierten im Lager eine Gruppe, deren Aufgabe die Produktion der Typhus-Impfung nach Giroud-Methode für die SS sein sollte. Der Leiter der Produktion war Dr. Marian Ciepiewski. Bewusst haben wir einen inaktiven Impfstoff produziert. Für die Kontrolluntersuchungen haben wir einen wirksamen Impfstoff geschickt. Ding, der Analphabet, habe das nicht bemerkt.“ 2 Ludwik Fleck

- Buchenwald: Sabotage schon vorher -
- LF wurde geholt – zur Überprüfung -
- von 2 Häftlingen bedroht –
- „da machte er mit.“ 3
Ernestyna Fleck, Ehefrau

„Fleck war die wissenschaftliche Kapazität Nr. 1 im Block. Er galt als Europas bester Fachmann. Unter den Häftlingen war seine Autorität in medizinischen Fragen unbestritten und anerkannt. Fleck war der wissenschaftliche „Leiter“ dieser Sache.“ 4 Eugen Kogon, Häftlingsschreiber von SS-Arzt Ding-Schuler

Ich gehörte nicht zu dieser Gemeinschaft [Häftlingskollektiv zur Impfstoffproduktion], nahm an ihrer Arbeit keinerlei Anteil, aber ich konnte sie aus direkter Nähe beobachten. 5 Ludwik Fleck

„Wohl aber habe Fleck die Produktion wirkungslosen Typhusimpfstoffes, der an die Truppen ging, nicht nur mitgetragen, sondern geleitet. Ohne ihn sei dies nicht möglich gewesen.“ 6 Eugen Kogon, Häftlingsschreiber von SS-Arzt Ding-Schuler

„LF hatte ein eigenes Labor, in dem er mehr oder minder schalten und walten konnte, wie er wollte.“ 7 Wilhelm Jellinek, politischer Häftling „Nährbodenkocher“

1942 wurde auf Initiative von **Joachim Mrugowsky** in Buchenwald eine **Abteilung für Fleckfieberforschung (in Block 46 und Block 50)** eingerichtet, um einen SS eigenen Impfstoff herzustellen zu können. Leiter der Abteilung war **Dr. Erwin Ding-Schuler**. In Block 46 wurden alle Fleckfieberkranken des Lagers und die Häftlinge, die für Experimente ausgesucht worden waren, untergebracht. Diese Häftlinge dienten als Versuchspersonen, um Impfstoffe zu testen und als „Passagepersonen“. Letztere wurden als lebende „Nährböden“ benutzt, um die Erregerstämme zu erhalten. Sie dienten als „Reservoir“ für infiziertes Blut, das anderen Häftlingen wieder injiziert werden konnte. Passagepersonen wurden künstlich infiziert, grundsätzlich nicht behandelt und starben alle nach kurzer Zeit. Insgesamt wurden über 1100 Menschen in die Versuche einbezogen. Die genaue Zahl der Opfer ist nicht bekannt. Die Inhaftierten des Block 50, die Häftlingswissenschaftler, waren im Vergleich zum übrigen Lager mit Privilegien ausgestattet. (Sonderration an Essen, ein eigenes Bett, Bettwäsche und saubere Arbeitsräume). Die SS-Lagerführung und Teile der Wachmannschaften betreten aus Angst vor Ansteckung weder Block 46 noch Block 50. Dies wurde von der illegalen Häftlingslagerleitung ausgenutzt, um besonders gefährdete und vom Tode bedrohte Insassen dort zu verstecken. Teilweise geschah dies mit dem Wissen von Ding-Schuler, der Block 50 einmal als „äußerste Zufluchtstätte der Juden“ bezeichnete.

Dr. Ding Schuler verfügte offensichtlich über keine große wissenschaftliche und bakteriologische Erfahrungen, war aber hochambitioniert eine wissenschaftliche Karriere zu machen. In der konkreten Arbeit war er auf die gefangenen Wissenschaftler angewiesen und in gewisser Weise war er von diesen abhängig, weil er ihre Arbeit nicht kontrollieren konnte. Er beging nach der Befreiung des Lagers Selbstmord.

Sabotage: Seit 1943 wurde in Block 50 ein Fleckfieberimpfstoff hergestellt. Als Fleck im Januar 1944 nach Buchenwald verlegt wurde, erkannte er sofort, dass der Impfstoff völlig unwirksam war, weil kein *Rickettsia prowazekii* Erreger vorhanden war. *Rickettsia prowazekii* der Erreger des Fleckfiebers, konnte von den Mikrobiologen in den 1940er Jahren im Klassifikationsschema von Krankheitsregem nicht eindeutig zugeordnet werden. Auf gewöhnlichen Nährböden sind Rickettsien nicht anzuzüchten, sie vermehren sich nur in lebenden Zellen. Klassifikation, Anzüchtung und Nachweis (mittels Mikroskop oder durch serologische Testuntersuchungen) waren sehr schwierig und es bedurfte einiger Erfahrung, um Rickettsien erkennen zu können.

Das Laborollektiv in Buchenwald hatte sich in langen wissenschaftlichen Diskussionen und in Anlehnung an die Abbildungen aus den neuesten Lehrbüchern der Mikrobiologie dazu entschieden, ein Farbeatfakt für den Erreger zu halten. Obwohl in dem Kollektiv mehrere Bakteriologen arbeiteten, konnte niemand diesen Irrtum erkennen, da keiner zuvor den wirklichen Erreger unter dem Mikroskop gesehen hatte.

Der Sabotageakt bestand darin, Flecks Wissen, einen unwirksamen Impfstoff zu produzieren, nicht an Ding-Schuler weiterzugeben. Obwohl sich auf der Handlungsebene nichts änderte - der 'Impfstoff' wurde ohne Pause weiter hergestellt - leistete das Kollektiv durch eine winzige Verschiebung auf der Ebene des Wissens plötzlich Widerstand. Mit Flecks Hilfe konnten dann später geringe Mengen eines wirksamen Impfstoffs hergestellt werden, der nur an die illegale Lagerleitung abgegeben wurde.

Die Gestalt der Wissenschaft/en

In seinem Film ‚Bilder der Welt und Inschrift des Krieges‘ erzählt Harun Farocki die Geschichte der ersten Luftaufnahmen von Auschwitz durch die Alliierten 1944 und über den blinden Fleck der Auswerter. Auf der Suche nach industriellen Komplexen als Ziele für Bombardierungen, ‚übersah‘ sie, dass neben den IG-Farben Werken das Konzentrationslager Auschwitz lag.

In der Gestalttheorie, auf der auch Flecks Erkenntnistheorie beruht, spielen Konfiguren eine große Rolle. Immer sind in ihnen verschiedene Möglichkeiten versteckt, etwas zu erkennen, je nach dem Standpunkt und der Perspektive, die man hat. Nie ist eine Gestalt nur eindeutig. Fleck geht es um die Wahrnehmung der verschiedenen Möglichkeiten, die in der Gestalt der Wissenschaften verborgen sein können. Dazu gehört auch ihr Gewaltpotential, das nicht an das fremde Reich des Sozialen delegiert werden muss, sondern als der Naturwissenschaft zugehörig anerkannt werden soll. Als Mittel dieser Anerkennung sieht Fleck die Etablierung ‚seiner‘ neuen Disziplin, der vergleichenden Soziologie des Denkens, die einen Raum zur Reflektion eröffnen soll, in dem Wissenschaftler sich selbst, ihre Methoden und Praktiken anschauen können. Dadurch sollen sie geschützt sein vor dem ‚Anatismus‘ einer ‚Weltanschauung‘, vor ‚Heuchelei‘, vor ‚Propaganda‘.

„Es ist eine ungewöhnlich interessante Sache, wie weit Gelehrte, die ihr ganzes Leben der Aufgabe widmen, Täuschungen von der Wirklichkeit zu unterscheiden, nicht dazu in der Lage sind, die eigenen Träume über die Wissenschaft von der wirklichen Gestalt der Wissenschaft zu unterscheiden.“ (Ludwik Fleck, *Wissenschaftstheoretische Probleme*, 1946)

Fleck beteiligte sich nicht an Diskussionen, die seitdem die Auseinandersetzung über die Rolle der Wissenschaften im Nationalsozialismus dominieren – diese kreisen um die Frage, ob es sich bei den Versuchen in den Konzentrationslagern um Nicht-Wissenschaft, um pseudowissenschaftliche Experimente oder um Wissenschaft handelte. In seinen erkenntnistheoretischen Arbeiten nach dem Krieg zeigt sich Flecks geschärftes Bewusstsein für die Gefährdung und die Gefährlichkeit der Wissenschaften, wenn er etwa die Gemeinschaft der Wissenschaftler, das Denkkollektiv als „kreativ wie das Subjekt, widerspenstig wie das Objekt und gefährlich wie eine Elementargewalt“ beschreibt.

Hannah Arendt hat die Konzentrationslager als experimentelle Räume beschrieben, in denen festgestellt werden sollte, „was überhaupt möglich ist, und den Beweis dafür erbringen, dass schlechthin alles möglich ist“.